

verhalten mag, sie wirken, wenn man sie auch ablehnen muß, außerordentlich anregend. Da wären vor allem seine Gedächtnis-, Gefühls-, Willens- und Charakterlehre zu nennen und in gewisser Beziehung auch seine Denklehre. Es läßt sich nicht verkennen, daß assoziationspsychologische Motive bei ihm noch stark wirksam sind. Er sieht die Menschenseele von unten her und übersieht dabei, daß heute bereits die Psychologie eine Schau von oben her kennt, die ungleich tiefere Einblicke ins Seelenleben gewährt. Wenn man sich bis ins Letzte folgerichtig auf den Standpunkt des Verfassers stellte, müßte sich einem die Frage aufzwingen: Wo bleibt da noch Platz für eine substantielle Seele? Ist sie, im Grunde genommen, um einen Ausdruck von ihm zu gebrauchen, nicht ein Luxus? Ein Hauptfehler scheint mir der zu sein, daß die experimentelle Psychologie und damit das Physiologische und Assoziationspsychologische einseitig überschätzt wird. Es geht nicht an, aus der Tatsache, daß Versuchspersonen etwas als in ihrer Selbstbeobachtung nicht vorhanden angeben, zu folgern, es könne infolgedessen überhaupt nicht vorhanden sein. Man wird Versuchspersonen nicht als letzte entscheidende Instanz in allen Fragen, die die Psychologie angehen, anerkennen können, zumal wenn Aussagen gegen Aussagen stehen, wie z. B. in der Frage nach den geistigen Gefühlen. Girgensohn z. B. kam bei seinen experimentellen Untersuchungen zur Feststellung, daß es selbständige geistige Gefühle gibt, die der Verfasser nicht gelten läßt. Das ist eben doch das große Verdienst der geisteswissenschaftlichen Psychologie, daß sie die Sinnfrage wieder in den Vordergrund der Seelenforschung stellt, die in der experimentellen Psychologie zu ihrem eigenen Schaden außer acht gelassen wird.

Salzburg.

A. Mager O. S. B.

**Unendlich.** Eine Untersuchung zur metaphysischen Wesenheit Gottes auf Grund der Mathematik, Philosophie, Theologie. Von Dr Anton Antweiler. (Freiburger Theologische Studien, 38. Heft.) Gr. 8° (XII u. 200). Freiburg i. Br. 1934.

Das Wertvolle an dieser ungemein anregend und trotz aller Tiefgründigkeit angenehm lesbaren Arbeit ist die längst notwendig gewesene und meines Wissens bisher nur durch G. Flügel in einer bisher leider nicht veröffentlichten Studie durchgeführte Untersuchung über den Begriff und die Realisierbarkeit des Unendlichen. Neben dem Unendlichen in der Mathematik und Philosophie wird auch das Unendliche der Theologie in den Gesichtskreis miteinbezogen. Uns interessiert insbesondere das Letztere, da ja Zweck des Buches ist, die Unendlichkeit als das metaphysische Wesen Gottes festzusetzen. Eine Aufgabe, die dem Außenstehenden eigentlich von geringer Bedeutung erscheint und auch in diesem Werk nicht restlos gelöst sein dürfte, die aber hier glücklicher Anlaß war, ein wichtiges Feld der theologischen Spekulation intensiv zu durchpfügen.

Wenn man auch in vielen Punkten mit Freude den Mut und die Klarheit anerkennen muß, mit denen der Verfasser an die Probleme herantritt, so wird man sich doch auch nicht ohne weiteres zu allen seinen Gedankengängen bekennen können, wie z. B. (S. 180), daß man an der Geschöpflichkeit der Welt nur deshalb festhalten kann, weil diese in ihrem Dasein und noch mehr in ihrem Wesen begrenzt ist. Oder daß der Schluß aus der Verursachtheit aller Veränderung auf das Verursachtsein des Seins des Trägers der Veränderung nicht denknotwendig sei. — Wir erkennen doch die positive Möglichkeit des Unendlichen eben erst aus der Notwendigkeit des Verursachtseins

des Kontingenzen in seinem Sein. Auch wäre interessant zu erfahren, wie sich denn der Beweis für die Unendlichkeit Gottes nach der Ansicht des Verfassers gestalten müßte.

Auf jeden Fall haben wir es in der vorliegenden Studie mit einem sehr begrüßenswerten Beitrag zur spekulativen Theologie zu tun, die in der deutschen Literatur in den letzten Jahren durch die historische leider allzusehr in den Hintergrund gedrängt worden ist.

Bamberg.

Artur Landgraf.

**Die Individualpsychologie Alfred Adlers**, dargestellt und kritisch untersucht vom Standpunkt der katholischen Moraltheologie. Von *Dr. theol. Nikolaus Seelhammer*. (12. Band der „Abhandlungen aus Ethik und Moral“, herausgegeben von *Prof. Dr. Fritz Tillmann*.) 8° (186). Düsseldorf 1934, L. Schwann. Brosch. M. 3.—, geb. M. 3.80.

Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß nun die katholischen Moralphilosophen und Moraltheologen von Fach darangehen, zu den herrschenden psychotherapeutischen Systemen kritisch Stellung zu nehmen. Die Seelsorger in der Praxis haben darauf schon lange gewartet. Die vorliegende Schrift reiht sich würdig an das Buch von J. Donat „Über Psychoanalyse und Individualpsychologie“ (Innsbruck 1932). Sie zeigt in klarer, ruhiger, sachlicher und gründlicher Weise die großen philosophischen und theologischen Mängel auf, die dem System von A. Adler meines Erachtens anhaften. Sie bemüht sich auch, das Positive daran gelten zu lassen. Diese Arbeit war notwendig und sie wurde glänzend durchgeführt. Aber sie darf nicht das letzte Wort bleiben, das von katholischer Seite zur Individualpsychologie gesprochen wird. Die Individualpsychologie steht und fällt keineswegs mit dem Weltanschauungssystem A. Adlers. Was wir brauchen, ist eine Individualpsychologie auf der Grundlage christlicher Philosophie und Theologie und unter einer christlichen Schau vom Menschen. Gewiß ist Adler kein Philosoph und Theologe, aber er ist ein Mann reichster praktischer Erfahrung, der in Tausenden von Aussprüchen wie selten ein Mensch Einblick erhalten hat in die Wirklichkeit des menschlichen Seelenlebens auch und gerade mit seinen religiösen und sittlichen Problemen. Was er als Mann einer solchen Praxis uns gegeben hat, ist mehr als „wertvolle Hinweise über den Zusammenhang seelischer Vorgänge“ (S. 173). Er lehrt uns die Menschen, wie sie nun einmal tatsächlich sind, neu und tiefer und leichter verstehen. Er vermittelt uns, was gerade für den katholischen Seelenführer von höchster Bedeutung ist, eine neue fruchtbare Schau in die wichtigsten Ausdrucksphären der menschlichen Person, in die Möglichkeiten seiner Religiosität und Sexualität. Zu Adler kommen die seelisch kranken Menschen, aber sind nicht auch die Menschen, die zu uns kommen, in einem hohen Prozentsatz seelisch krank? Der Jude Adler weiß es nicht, wie sehr er sich mit vielen seiner Forderungen, die er an seine Patienten stellt, auf den Weg katholischer Forderungen begibt, aber wir katholische Priester können es wissen. Darum meine ich, wir sollten die Praxis der Individualpsychologie wohl mit christlicher Philosophie und Theologie unterbauen, aber positiver bewerten und verwerten als es bisher geschehen ist.

G. Bichlmair S. J.